

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 16 (1909)

Heft: 3

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

■ Industrielle Nachrichten ■

Massnahmen der Baumwollpflanzer zur Hochhaltung des Baumwollpreises.

Bereits im Betriebsjahr 1904/05, als eine Riesen-ernte den Preis der Baumwolle auf nahezu 6 $\frac{1}{2}$ Cents für das Pfund herabgedrückt hatte, suchten die Pflanzer ihr Interesse dadurch zu wahren, dass sie beschlossen, sich zur Stützung des Preises zusammenzutun und sich gegenseitig zu möglichster Zurückhaltung in der Beschickung des Marktes zu verpflichten. Die Agitation für die Ausführung dieses Beschlusses hatte der damals gegründete Verein der Baumwollpflanzer (Southern Cotton Association) übernommen, und zwar nicht ohne Erfolg. Ihm kam eine gleichzeitig einsetzende Periode ungewöhnlich starker Nachfrage auf dem Markte für Baumwollwaren zu Hilfe. Der Preis für Rohbaumwolle sank nicht weiter, erholte sich und konnte schliesslich, nach Ablauf des Baumwolljahres, für den Jahresdurchschnitt nach den tatsächlichen Verkäufen auf den lokalen Märkten auf 8,98 Cents für das Pfund Middling berechnet werden. Für die folgenden drei Baumwolljahre (einschliesslich des mit dem 31. August 1908 zum Abschluss gekommenen) ist der Durchschnittspreis auf 11,07, 10,58 und 11,42 Cents berechnet worden mit Höchstpreisen von 12,125, 13,52 und 13,52 Cents. Diese Preise sind für den Pflanzer sehr einträglich gewesen und haben seine Neigung sowie seine finanzielle Fähigkeit, mit dem Verkauf der neuen Ernte zurückzuhalten, bis ihm ein befriedigender Preis geboten wird, erheblich gestärkt. Der Preis für sichtbare Baumwolle auf dem Platzmarkte in New-Orleans ist in den beiden letzten Monaten des nun abgelaufenen Betriebsjahres 1907/08 bis auf 9 $\frac{1}{8}$ Cents herabgegangen. Dadurch wurde der Ruf der Pflanzer nach gemeinschaftlichen Massnahmen zum Schutze ihres Interesses am Preise immer lauter.

Die Führung in diesem Streben ist seit einiger Zeit bereits von dem Verein der Baumwollpflanzer auf den Bund der Landwirte übergegangen. Dieser Bund, der angeblich 300,000 Mitglieder zählt, hat in den ersten Tagen des September 1908 in Fort Worth (Texas) seine Jahresversammlung abgehalten, in der die Staaten mit Baumwollbau mit 2000 Mitgliedern vertreten gewesen sein sollen. Der Gegenstand der Beratungen war der von der Abteilung von Texas eingebrachte Antrag auf Festsetzung eines Mindestpreises für Baumwolle und die Schaffung von Einrichtungen innerhalb des Bundes, die den Pflanzer in dem Verkaufe seiner Baumwolle unabhängig von dem Zwischenhändler (middleman) machen könnten.

Der erste Teil dieses Antrages, die Festsetzung eines für alle Mitglieder verbindlichen Mindestpreises, ist nach eingehender geheimer Beratung in der dafür gewählten Kommission gutgeheissen und von dem Plenum angenommen worden. Ueber die Höhe dieses Preises und darüber, ob er ein starrer oder unter Umständen ein beweglicher ist, hat man den Mitgliedern des Bundes unverbrüchliches Stillschweigen auferlegt, das auch, so viel bekannt, noch nicht gebrochen worden ist.

Dem zweiten Teile des Antrages ist man durch die Bestellung eines Komitees von 12 Mitgliedern, je einem

aus jedem der 12 Staaten mit Baumwollbau, näher getreten. Das Komitee soll in Memphis (Tenn.) seinen Sitz haben, mit der Aufgabe, den Verkauf der Baumwolle vom dem Pflanze direkt an den Spinner zu vermitteln. Der Plan geht dahin, dass die Mitglieder des Bundes sich verpflichten, ihre Baumwolle nur in Lagerhäuser des Bundes zu liefern, wo ihnen für ihre Ablieferungen Lagerscheine ausgestellt werden. Das Komitee übernimmt die Verkaufsverhandlungen mit dem Spinner und liefert die Ware aus den Lagerbeständen unter gleichmässiger Berücksichtigung der Herkunft aus den verschiedenen Staaten. Es heisst, dass der Bund über 200 Lagerhäuser in den verschiedenen Staaten des Südens habe. Im Staate Mississippi allein werden 64 solcher Lagerhäuser aufgezählt, wozu noch viele im Bau begriffene hinzutreten sollen. Die Vereinigung der lokalen Banken und Bankhäuser in Mississippi soll sich bereit erklärt haben, die Lagerscheine bis zu 60% des Wertes zu beleihen. Auch die Vereinigung der lokalen Banken und Bankhäuser von Alabama hat vor einigen Tagen ihren Mitgliedern möglichstes Entgegenkommen gegenüber den Pflanzern in dieser Beziehung empfohlen.

Es bleibt abzuwarten, ob sich dieser Plan als praktisch erweisen wird. Die Kosten der neuen Organisation, des Baues so zahlreicher Lagerhäuser, ihrer Versicherung und der Unterhaltung des zu ihrem Betrieb erforderlichen Personales können nicht gering sein. Die grossen, an den Zentralstellen des Handels von Privatunternehmern errichteten Lagerhäuser verzinsen sich bei einem das ganze Jahr hindurch anhaltenden Umschlage schon schwer. Wie sollen die Kosten für die kleinen örtlichen Lagerhäuser herauskommen, durch die nur die Ernte eines beschränkten Umkreises hindurchgeht? Ein ungünstiges Vorzeichen für das Gelingen dieses Planes sind die in der letzter Zeit aus Mississippi, Arkansas und Georgia einlaufenden Nachrichten von nächtlichen Ueberfällen auf die Pflanzer, die sich ihre Selbständigkeit in der Verfügung über ihre Ernte vorbehalten, durch Vermummte und die von diesen an Pflanzern oder Besitzern von Entkörnungsanstalten vorgenommenen Nötigungen durch Drohung oder Gewalt.

Ein sächsischer Industrieller als Baumwollkolonisationsator in Deutsch-Ostafrika.

Herr Hermann Schubert in Zittau hatte im Sommer vorigen Jahres den Staatssekretär Dernburg auf seiner Informationsreise durch Deutsch-Ostafrika begleitet in der Absicht, sich eventuell praktisch an der Einführung beziehungsweise Ausbreitung der Baumwollkultur in den deutschen Kolonien zu beteiligen. Die Reise hat den Erfolg gehabt, dass Herr Schubert, der in Zittau eine der grössten Textilfabriken besitzt, im Bezirke Mohoro in Deutsch-Ostafrika eine Grundfläche von etwa 10,000 Hektar für seine Zwecke belegen liess. Als Leiter der „Farm Schubertshof“ bestellte er zwei tatkräftige Mecklenburger, die, mit den Verhältnissen an Ort und Stelle vertraut, sich sofort an die Arbeit machten, etwa 500 Schwarze in Dienst stellten und mit deren Hilfe schon im verflossenen Jahre eine Fläche von etwa 80 Hektar unter Kultur stellten. Zur Aussaat wählte man die ägyptische Baumwollpflanze, die in jener Gegend sehr gut gedeiht. Bereits im Jahre 1908 wurden rund 300 Zentner Baumwolle geerntet. Die Ware ist, wie Proben ergaben, von vorzüg-

licher Qualität und ausgezeichnetem Stapel. Die Farm Schubertshof liegt etwa 100 km von der Küste entfernt, direkt an dem das ganze Jahr schiffbaren Rufiji, einem stattlichen Flusse, der von der Farm aus in ziemlich geradem Laufe gegenüber der Insel Mafia in den Indischen Ozean mündet. Herr Schubert glaubt an eine sehr zufriedenstellende Entwicklung der Farm. Er hat bereits eine grosse Gin-(Baumwollentkern-)Maschine nach Deutsch-Ostafrika geschickt, mit deren Hilfe nicht nur das Material der Farm, sondern auch das der selbständig anbauenden Neger jener Gegend bearbeitet werden soll. Arbeitskräfte sind in dem in Frage kommenden Gebiet in genügender Anzahl zu erlangen. Bemerkt sei zum Schluss, dass in Deutsch-Ostafrika und Togo 1906 bereits für 600,000 Mark Baumwolle geerntet wurde. Der Gesamtbedarf Deutschlands betrug dagegen im gleichen Jahre rund 500 Mill. Mark.

Die Preisveränderungen in Baumwolle und Garnen im Jahre 1908 wiesen laut nachfolgender Tabelle über den Liverpools Baumwollmarkt nach der in Wien erscheinenden „Baumwolle“ folgende Schwankungen auf. Die Preise sind von je 10 zu 10 Tagen fixiert.

	Amerikan. Baumwolle			Ägyptische Baumwolle		
	1.	10.	20.	1.	10.	20.
Jänner	5.70/100	5.78/100	6.17/100	9.24/64	9.18/64	9.13/64
Febr.	5.85	5.89	5.65	9.11	8.54	8.25
März	5.69	5.69	5.44	8.15	8.08	7.54
April	5.35	5.25	4.90	7.41	7.28	6.51
Mai	4.90	5.27	5.60	6.54	7.14	7.34
Juni	5.66	5.78	5.90	7.42	7.39	7.38
Juli	5.32	5.39	5.27	7.20	7.34	7.30
August	5.10	5.20	4.86	7.42	7.41	7.27
Septb.	4.64	4.80	4.70	7.16	7.37	7.38
Oktbr.	4.64	4.53	4.59	7.41	7.31	7.37
Novbr.	4.70	4.72	4.74	7.44	7.58	8.27
Dezbr.	4.69	4.70	4.64	8.13	8.05	7.56

Die Preisveränderungen in Garnen drücken sich in folgender Gegenüberstellung aus:

	Jänner 1908	Jänner 1909
36er Warcops Prima	143	110
36er „ Mittel	135	99
36er „ Sekunda	128	95
42er Pincops Prima	142	109
42er „ Mittel	134	98
42er „ Sekunda	127	94
20er Prima Kops	115	83
20er Mittel Kops	108	78
20er Ostindisch Kops	92	73
12er „ „	88	67
5/8 Barchentkops	81	63

Der Vergleich zwischen dem Rückgang der Baumwoll- und Garnpreise drückt drastisch die Verschlechterung der Garnpreise aus, welche von einem Niveau mit hohem Verdienst für die Spinner auf eine Preislage gesunken sind, welche viele Heller Verlust bei jedem Pfund Garn für den Spinner ergibt.

Bielefeld. Rohe und gebleichte Flachs- und Werggarne. Infolge stetiger Steigerung des Rohmaterials sind Spinner nur bei vollen Preisen Verkäufer.

Aus der Leinenindustrie.

Ein bekannter amerikanischer Importeur der Leinenwarenbranche hat sich über die derzeitige geschäftliche Situation dieser Branche, einem Vertreter der „New-Yorker Handels-Zeitung“ gegenüber wie folgt geäußert:

Die Geschäftslage hat sich in den letzten Wochen entschieden gebessert, und seit der Präsidentenwahl sind die Detaillisten entschieden kaufustiger. Es herrscht heute in unserer Geschäftswelt insgesamt zuversichtlichere Stimmung und die Leute sind eher wieder geneigt, weiter im voraus zu bestellen.

In der Leinenwarenbranche wirkt auch der in diesem Jahre stattgefundene Niedergang der Preise, sowie der Umstand anregend, dass jetzt bei besserer Nachfrage die Preise wieder festere Tendenz bekunden. Der Preisfall war natürlich die Folge der geschäftlichen Darniederlage und des Abfalles des Geschäfts der europäischen Leinenfabrikanten mit Amerika. Die neueste Regierungsstatistik ist in der Beziehung instruktiv, denn sie zeigt, dass von Leinenwaren von Januar bis Oktober des l. J. nur 61 Mill. Quadratyard zur Einfuhr gelangt sind, gegen 95 Mill. vorletztes Jahr und etwa ebensoviel in 1906. Auch erhellt die ungehörige Preissteigerung aus den offiziellen Ziffern, denn die 95,647,000 Quadratyard von 1906 hatten einen Fakturwert von 14,110,000 Dollars, die 95,417,000 im vorletzten Jahr dagegen solchen von 16,800,000 Doll. Die letztjährige Wertziffer lautet nur 10,179,000 Dollars.

Natürlich wäre für Leinenwaren eine Zollermässigung von 10—15 pCt., also auf die frühere Rate von 35 pCt., von hohem Vorteil, und wir Leinenimporteure sind zu solcher Forderung dadurch besonders berechtigt, da in der Leinenindustrie hierzulande bisher noch so wenig geleistet worden und keine heranwachsende Industrie durch hohen Zoll zu schützen ist.

Die einzigen Leinenwaren, die hierzulande fabriziert werden, sind ordinäre Handtücherzeuge. Weiter erstreckt sich die hiesige Industrie nicht, und trotz aller Mühe und Darreichung von genügend Kapital ist es bis jetzt nicht möglich gewesen, die Fabrikation von feinerer Ware zu erzielen. Die Leinenfabrikation ist hierzulande aus dem einfachen Grunde nicht fortgeschritten, weil es unmöglich ist, mit der europäischen billigen Arbeit zu konkurrieren.

Aus der italienischen Baumwollindustrie.

Der Verein der Baumwollindustriellen beschloss, die Spinnereien und Zwirnereien je einen Tag in der Woche, vorläufig während zehn Wochen, zu schliessen. Bisher stimmten 1 1/2 Millionen Spindeln zu.



Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Flawil. Der Inhaber der Firma Robert Hubatka, Garn- und Bobinenbleicherei in Flawil, ändert seine Firma ab in Robert Hubatka, Garnbleicherei, Chiné- und Jaspé-Druckerei und gibt als nunmehrige Natur des Geschäftes an: Garnbleiche, Chiné- und Jaspé-Druckerei.

— Bischofszell. Die Stickereifirma J. D. Einstein & Cie. in St. Gallen will ihre Geschäftsfiliale im